

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Arosa, 1955-02-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Hotel Excelsior
Arosa, am 24. Februar 1955

Lieber Graf Christoph, -

seien Sie sehr bedankt für Ihren freundlichen Brief und Ihr freundliches Anerbieten. Aber merkwürdiger Weise besitze ich noch mehrere französische Exemplare des "Alexander". "Anja und Esther", freilich, findet sich bei mir nicht. Da aber meine Sammlung ausländischer Versionen von Klaus' Büchern ohnedies sehr inkomplett ist, möchte ich Sie Ihres Besitzes nicht berauben, - was nicht heissen will, ich wüsste Ihre Generösität und Nettigkeit nicht zu schätzen.

Nein, von Plon habe ich nichts gehört. Aber sehr wäre mir am Erscheinen des "Vulkan" in Frankreich gelegen, umso dringlicher, als es mir buchstäblich nicht gelingen will, für dieses Buch in Deutschland eine Unterkunft zu finden. alles, was Sie also etwa tun können, um diesem wichtigsten Roman meines verstorbenen Bruders in Frankreich eine Heimat zu finden, würde ich Ihnen aufrichtig dankbar sein.

Für

Als Ihr Brief kam, fiel mir ein, dass Ihre Anwesenheit hier mir gewiss von Nutzen gewesen wäre. Galt es doch, das Schiller-Büchlein meines Vaters (125 Seiten ist es lang) auf blanke und blosse 20 Seiten "herunterzuwirtschaften", oder die zwanzigseitige Rede, die nottut, aus eben diesem Büchlein zu destillieren. Und zwar kam es einerseits darauf an, von der allgemeinen Substanz der Schrift möglichst viel ("viel"! Ha! Ha! Ha!) zu bewahren, während mir (wie T.M.) besonders daran gelegen sein musste, das "Zeitgemässe", ja, das brennend Aktuelle in Schiller recht deutlich zu profilieren. Und da Sie, wie ich Sie kenne, sich interessiert hätten, sowohl fürs "Allgemeine", als auch, dringlicher noch, fürs "Aktuelle", hätten Sie gewiss einen vortrefflichen Helfer abgegeben für eine Arbeit, die manchmal uferlos und garnicht zu bewältigen schien. Ganz ist sie auch noch immer nicht bewältigt, - doch beginne ich immerhin, "Land zu sehen".

Golo zu raten, ist schwer. Aus irgend welchen Gründen scheint er sich von den "Staaten" (Gott strafe sie!) nicht wirklich losreissen zu wollen, hat ja auch andererseits eine raisonable "Bleibe" hier bei uns noch nicht gefunden. Das freie Herumschriftstellern liegt ihm nicht, und richtig bemerken Sie, sein "Zigeunerdasein" währe nun schon reichlich lange. Was also tun?

Seien Sie nochmals bedankt für Schreiben, wie Anerbieten, wie Teilnahme, und nehmen Sie die besten Wünsche und Grösse

Ihrer